

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme bei
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., ½ Jährl. 1.50
Präm. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., ½ Jährlich 30 Pf.

Wolfsblatt

Inserionspreise
betragt für die Hauptzeile
Bettzeile oder deren Raum
15 Pf., für Wohnzeile,
Berichts- und Berichtigungs-
anzeigen 10 Pf.
Im reaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 Pf.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vermittels 1/10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7789

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Wolfsblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 252

Halle a. S., Freitag den 27. Oktober 1899.

10. Jahrg.

Zur Stadtverordnetenwahl. Aus dem städtischen Haushalt.

Die Straßeneinigung und Reinigung erfordert 70 033 M., wovon nur 438 M. vereinnahmt werden, und zwar vergrößert die Gasanstalt das Mehren vor ihren drei Grundstücken mit 258 Mark jährlich und das Fränselstift die Säuberung an der Südseite ihres Grundstücks (Kindenstraße) mit 200 M. Der letztere Betrag ist sehr niedrig gegriffen. Unter den Ausgaben befinden sich die Gehälter für den Oberbürgermeister mit 1675 M. neben freier Dienstwohnung, für den Bürgermeister Müller mit 1785 Mark und die Pension für den früheren Inspektor Werken mit 1836 M. Für die wohnstättliche zweimalige Reinigung von 204 386 Quadratmeter Straßenpflaster, das 2 M. je 13 Pf. sind 26570 M. eingestellt. Unter den sachlichen Ausgaben finden sich 1700 Mark für Beschaffung und Unterhaltung der Kehrgeräte, 400 Mark für Beschaffung und Unterhaltung der Besenmaschinen, 5000 M. für die Anfertigung von Schutzeisen, Eis und Schutt, 10 800 Mark für die Anfertigung von Düngern, Mist und Mistwagen, in der städtischen Gebäuden, 7100 M. für den Wasserbedarf beim Sprengen, wobei der Bedarf an 43 200 Kubikmeter Wasser zu je 15 Pf. vorgezogen ist, und 8400 M. für die Stellung von je 12 Gepanmen mit Führer auf 100 Tage, das Gepan zu je 7 Mark gerechnet. Die Beschaffung von Desinfektionsmitteln für die Wundheilanstalt erfordert 350 M.

Die Straßenbeleuchtung erfordert 107 199 Mark, wovon 7648 M. an Bedienung, Unterhaltung und Reparatur der 171 Gaslaternen entfallen. An Gasverbrauch sind 3909 Tonne in Rechnung gestellt. 2170 Brenner für die Nachtbeleuchtung mit einer durchschnittlich einstufigen Brennzahl täglich erfordern 152 887 Mark; 978 Brenner für die Abendbeleuchtung mit rund dreistufiger Brennzahl täglich erfordern 29 683 Mark! 110 neu hinzugekommene Nachbrenner erfordern 5818 Mark und 51 neue Abendlaternen 1163 M. Insgesamt sind 9 693 795 Brennstunden angenommen worden, so daß durchschnittlich jede Flamme stündlich eine Kleinigkeit weniger als 2 Pf. kostet.

Die städtischen Anlagen erfordern bei 82546 M. Ausgabe und 8183 M. Einnahme einen Zufluß von 54 363 M. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 900 Mark, die von der Hofplatzverwaltung für Unterhaltung des Hofplatzgartens gezahlt werden, aus 677 Mark Wacht des Herrn Schöner für die zur Feiern gehörige Wiesenfläche (rund 7 Hektar je 96 M.), aus 6560 M. Mietgeld des Fischereimeisters Wenzke für die Wendenfläche und aus 45 M. Anrechnungsgeld für fünfzehn Gabelschiffen an der Weisung. — Unter den Ausgaben befinden sich 10541 M. für Gehälter und Löhne, wovon dem Garteninspektor Krieke 3000 M. gezahlt werden. Für Beschaffung der Weisung und der städtischen Anlagen sind je 1800 M. eingestellt.

Unter den sachlichen Ausgaben befinden sich 17 099 M. für Unterhaltung der Anlagen, 2000 M. für Neubestimmungen von Anlagen, 2000 M. für Instandhaltung der Anlagen in den Parkanlagen, 5000 M. für die Baumpflanzungen auf den Straßen und Plätzen der Stadt, 8000 M. für Unterhaltung der Stadtkaserne, 1000 M. für Büche, Baum- und Blumenstände, 3000 Mark für Unterhaltung und Anschaffung von Hydranten, Turbinen und Einfassungen, 1000 M. für Unterhaltung und Beschaffung der Weisen auf der Wiesenfläche, 1500 M. für die Weisung und nochmals 1500 M. für Instandhaltung und Reinigung der Wege auf der Weisung, dem Sandgraben und der Weisung sowie für Anfertigung an der Fähr. Zur Beschaffung der guten Erde im Norden und Süden der Stadt sind 1200 M. gefordert worden; für Wasser zum Bewässern der Promenadenanlagen 1500 M. und für Beschaffung der Springbrunnen 4500 M. eingestellt. Der letzte Posten erscheint angelegentlich der wenigen und auch nur selten in Betrieb gesetzten Brunnen ungemein hoch.

Die „Gemeinnützigen Zwecke“ erfordern 33 959 Mark. Ueber Einnahmen vergrößert dieses Kapitel nicht, so daß der ganze Betrag als Zufluß gezeichnet werden muß. Als Zufluß zur Verwaltung des Stadtkassens sind 8860 M. ausgeworfen worden und zum Gemeindefonds des Theaters 7600 M. Zu Erweiterungen der Sammlungen im Museumsgebäude sind 2700 M. bewilligt worden; der hiesige Kunstverein erhält 300 M. für die Unterhaltung des Stadtmuseums und 2000 M. ausgeworfen, der Dirigent des Stadtkassens erhält 300 M., der Kunstgewerbeverein 500 M., das Germanische Museum in Wittenberg 50 M., der Bäder-Club, Altertumsverein 60 M., der Zentralverein für Hebung der deutschen Frau- und Manufakturindustrie 50 M. Für „Handelswerke“ sind 80 M. ausgeworfen, als Beitrag zum Verein für Danische Geschichte 100 M.; an den Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen werden 12 M. gezahlt, der Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke sind 30 M. gewidmet. Apropos: Bähli der beim 4000 M. Schmutz getrunkenen Wein und Esch nicht auch zum Mißbrauch geistiger Getränke? Der hiesigen Frauen- und Industriekasse werden 800 M. Beihilfe gewährt, dem Verein deutscher Lehrpersonen in England 200 M., dem Hilfsverein deutscher Angehöriger in Prag 30 M., dem Marthahaus 500 M., dem Bezirksverein deutscher Ingenieure für das Patentschriften-Verzeichnis 200 M. (1.), dem Verein für Vorkenntnis 5 M., dem Verein für Krankenarbeit 20 M., dem Verein für das Fortbildungsstudium 20 M., dem Verein für Volkswohl zu dem Fortbildungskosten der Arbeitsnachweisstelle 3000 M., dem Aufseher des Freibades 1000 M.,

für Aufstellen und Abbrechen des Bades 3730 M., für Beschaffung der Eisbahnen 700 M., für den Deutschen Hilfsverein Wien 100 M., ebenso wird für den Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht, 120 M. für die meteorologische Säule auf der Poststraße, 100 M. für die täglichen Wetterprognosen und 1200 M. für „öffentliche Festlichkeiten, Illuminationen und Ehrengaben.“

Im Kapitel Gemeinde-Aufgaben sind unter den Einnahmen verzeichnet 3512 M. für Veranlagung und Erhebung der evangelischen und katholischen Kirchensteuern. Dieser Betrag ist viel zu gering bemessen; die Stadt kommt da bei weitem nicht auf ihre Kosten. Die Prov.-Städte-Ver.-Gesetz zählt 764 Mark für Erhebung der Feuerstättenbeiträge, das sind zwei Prozent der zur Erhebung gelangenden Summe. Die Handelskammer zählt 160 M. für Erhebung der Handelskammerbeiträge. Da die Stadt so billig die Steuererhebung besorgt, wird auch der Sozialdemokratische Verein sich ihm, seine Mitgliedsbeiträge für ein billiges Besatzquantum durch die Stadt besorgen zu lassen. An Gehältern für Hundemarken, die an Stelle der verloren gegangenen gekauft werden müssen, sind 70 M. eingestellt.

Weiter sind unter die Einnahmen dieses Kapitels gestellt:

149 700 M.	an städt. Einkommensteuer,
596 000 "	" Grundsteuer,
258 500 "	" Gewerbesteuer,
21 700 "	" Betriebssteuer,
148 050 "	" Brau- u. Biersteuer,
39 693 "	" Luftfahrzeugsteuer,
230 "	" Wandelgersteuer,
25 000 "	" Hundsteuer.

Die städtische Einkommensteuer ist gegen das Vorjahr um 56 800 M. gestiegen, die Grundsteuer um 25 460 M., die Gewerbesteuer um 3822 M., die Betriebssteuer um 1467 M., die Biersteuer um 9198 M., die Luftfahrzeugsteuer um 19 M. und die Hundsteuer um 600 M.

Unter den Ausgaben dieses Kapitels nehmen die Gehälter mit 85 593,50 M. den breitesten Raum ein. Sekretär Mertel bezieht 4200 M. Gehalt, Rentant Gerlach 3300 M. neben 7500 M. für Reiseverläufe; die beiden Gehälter der Bureaubeamten und Steuerheber betragen 1250 bis 2500 M. Außerdem wird den Steuererhebungen für jede eingehende Quittung 2 Pf. Vergütung gewährt. Für Schreibmaterialien und sonstige Bureaubedürfnisse sind 500 M. eingestellt, für Druckkosten, Buchbindereien und Bilder 6000 M., für Schreibgebühren 4500 M. An Steuer-Mittelverwendungen für ausgeführtes Bier werden 33 000 M. gezahlt.

(Fortf. folgt.)

Vom Südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Engländer müssen jetzt zugeben, daß ihre Lage eine sehr schlimme ist. Sie haben Glencoe, wo sie so „higregid“ waren, räumen müssen, und die Buren rücken immer weiter vor. Die englischen Truppen unter den Generälen Buller und White haben sich zwar vereint, sitzen aber bei Robbinston fest, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Buren ihnen den Rückzug nach Pietermaritzburg absperrnen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Buren den Ort Mafikhan genommen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 26. Oktober 1899.

Genosse Müller aus Magdeburg ist Mittwochabend aus der Strafhaft in Gommern entlassen worden. Als der Termin, an dem Genosse Albert Schmidt seine Haft antreten wird, ist der 30. Oktober bestimmt. Die Verurteilung Müllers und Schmidts zu 4 bez. 3 Jahren Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung wird für alle Zeiten ein brennendes Charakteristikum der Rechtspflege am Ausgange des 19. Jahrhunderts bleiben.

Den Reichstagsabgeordneten ist heute vom Grafen Ballestrem als Präsidenten des Reichstags die Tagesordnung für die erste Sitzung nach der Vertagung, die hundertste der laufenden Session, zugegangen. Diese Sitzung findet statt am Dienstag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Petitionskommission und der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abgeordneten v. Kardorff und des Abg. Smaltnach, außerdem die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen und die zweite Beratung des Entwurfes einer Fernsprechbehördenordnung.

Die Nachricht über die Niederlegung einer deutschen Expedition im Innerland von Kamerun beschäftigt sich nicht. In einem Briefe vom 19. September wird mitgeteilt, daß die Eingeborenen in den Mitteilungen, betreffend die angebliche Abfischung einer deutschen Expedition, alles übertrieben haben. Sowohl Leutnant v. Cuius als Volkmeyer seien am Leben; auch seien alle Faktoreien wieder geöffnet.

Unsere Zukunft liegt an dem Wasser. Die Flottenstärke, die jetzt nach neuen Kriegsschiffen schreien, sind die alten noch nicht einmal fertig sind, wovon der Reichstagskanzler zum Vorgesetzten, denn bei der ersten Sitzung des Flottenkomitees am 6. Dez. 1897 sagte Fürst Bismarck im Reichstag: Nehmen Sie den Gesetzesentwurf an, so würden Sie sich

nicht nur bis zu einem gewissen Grade die Hände, Sie binden Sie auch den verbundenen Regierungen. Was Sie erleben, zeigt Ihnen der Gesetzesentwurf in vollkommener Klarheit; die jetzt erhobene Forderung ist in dem Sinne, daß ihnen gegenüber die Regierungen über die angeblich unerlösten Marinepläne endlich ein Ende finden sollten.

Zug darauf beteuerte der Staatssekretär des Marineamts Zinzich gegenüber dem Bunden, daß der Reichstag sich für sechs Jahre binden solle:

„Ja, meine Herren, binden Sie denn die verbundenen Regierungen nicht auch? Gibt es eine größere Bindung, als daß man eine Gesetzesvorlage für die Flotte, die als organisierte Grundlage beruht, frei vorlegt? Ist es nicht erforderlich, daß man eine andere Flotte schaffen wolle, die veränderten Verhältnisse und die Marineverwaltung zu einem ganz neuen Geleis den Beweis liefern müßten, daß diese Grundlagen für die Flotte falsch sind und eine neue Grundlage erforderlich ist?“

In einer späteren Ansprache hat Herr Zinzich noch deutlicher das Vorhandensein einer Bindung für die Regierung anerkannt. Als bei der zweiten Beratung am 24. März 1898 der Abg. Richter betont hatte, daß das Gesetz keinen Rückschlus bedeute und keine Zersplitterung gegen weitere Flottenpläne biete, da befragte sich der Staatssekretär über das ihm entgegengebrachte Mißtrauen und sagte: „Was gibt es besseres, die Marineverwaltung zu binden, als ein Gesetz?“

Nicht, aufgepasst! Wolffs Desinfektionsbureau verbreitete gestern auffällig die Mitteilung, daß Dienstagabend der Staatssekretär des Marineamts und Herr v. Bülow als Staatssekretär des Auswärtigen zum gemeinsamen Vortrag nach Potsdam zum Kaiser befohlen worden seien und daß beide Freitag früh nach Baden-Baden gereist sind, um den dort weilenden Reichszugler Bericht zu erstatten. — Sollte es sich dabei schon um neue Flottenpläne handeln, zu denen man die Zustimmung des Reichstages braucht?

Die Judthausvorlage in der bairischen Abgeordneten-Kammer. Bei der Besprechung der sozialdemokratischen, aber auch von Mitgliedern anderer Parteien unterzeichneten Interpellation über die Haltung der bairischen Regierung im Bundesrat gegenüber der Judthausvorlage sagte der bairische Zentrumsführer Schädler u. a.:

Unsere Freunde Kieber und Wähler haben im Reichstag ihren Vorschlag zu einem abnehmenden Standpunkt festgehalten. Von diesem Standpunkt keine Rede abzuweisen, dazu haben wir alle Veranlassung. Die Vorlage ist die größte Bedrohung, die größte Gefährdung für die Koalitionsrechte. Wir bedauern den Stillstand der Sozialpolitik, die Währungsfrage der Februar-Vorlage. Der Vorschlag ist zum Glück nicht geklärt worden. Für den Entwurf sind die Großunternehmer, deren Presse gegen jede Arbeiterbewegung kämpft. Die Vorlage ist ganz unnötig. Was für exorbitante Urteile würden bei der Auslegung preussischer und sächsischer Gerichte zu stande kommen! Sozialdemokratische wie katholische, alle Arbeiter stehen zusammen gegen den Entwurf. Geistliche Bewegungen wie die sozialdemokratische mit dem Volksgeist und dem Stützen auf die Koalition zu bekämpfen, ist vergeblich. Wir wollen keine Koalition, keine Koalitionshegemonie. Wir wollen volle Koalitionsfreiheit. Stellen sich dann Mißstände ein, so sind wir zu haben. Alles sehr schön gesagt, aber mag die Meinung von den Sozialisten sein? Der ebenfalls dem Zentrum angehörende Schloßmeister Schirmer schilderte die Unmöglichkeit, die Lage der Arbeiter nach der Judthausvorlage zu verbessern.

Man muß die größte Mißtrauen gegen die preussische und auch die bairische Regierung haben. Er empfiehlt das Zusammengehen katholischer und sozialdemokratischer Gewerkschaften wie in der Schweiz. Die Mehrheit des Bundes und des Parlamentes liegt gegen die Vorlage. Der liberale Redner Casselmann führte vor Aufgabe seiner Meinung einen kleinen Vortrag um den Schutz der Arbeitswilligen und den Terrorismus der Sozialdemokraten auf. Doch das ist nationalliberale Eigentümlichkeit. Auch das er erklärte, zu Wasserzorn zu stehen, soweit keine Reichstagsrede in Betracht kommt, daß Wasserzorn in Potsdam eben bedeutend über sich selbst geschossen habe, geht in diesen Tagen. Aber dann sagte Herr Casselmann noch:

Die bestehenden Vorurteile genügen, um Arbeitswillige auszureichend zu schützen, unter der Voraussetzung, daß die Staatsorgane überall rechtzeitig ihre Pflicht thun und die Polizei nicht schlapp vorgeht. Der 84. (Streitposten), der wichtigste, ist nicht anzunehmen. Die Streikposten sind überaus schön gesagt, aber mag die Meinung von der Sozialdemokratie ein sehr scharfes Klattationsmittel. Als Ausnahmegeheiß hat es alle Arbeiter, alle viele Millionen nicht-sozialdemokratischer Arbeiter vor den Kopf geschlagen. Alle bairischen Parteien halten bei aller Verschiedenheit der Meinung an dem Entwurf fest für unzulässig und einen Fehler. Dies soll die Regierung dem Bundesrat erklären. Der Vorbericht bezeichnet dieses Vorkommnis gegenüber der Judthausvorlage als ein unerfreuliches Stimmungsgeschehen für den bevorstehenden großen Kampf im Reichstage und einen verheißungsvollen Anfang der Herbstkampagne.

Aus dem Westfalen. Nach preussischem Muster arbeitet jetzt auch der neue Minister v. Bülow in Weimar. Ein „ganz vertraulicher“ Erlaß ist den Bezirksdirektoren zugestellt worden, in welchem die scharfe Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation zur Pflicht gemacht wird. Desgleichen ist in den letzten Tagen vom Vorkhosen des Bundes der Landwirte, Stadtkassendirektor Weigand, und dem Major v. D. v. Pagen in Weimar ein heftiggeprägtes Schreiben an die Substantien befohlen worden, in welchem zum Beitritt zum „Bauern-Bund“, dessen Vorsitzender Major Hüls in Berlin

ist, aufgefördert wird. Dieser Verein sei parteilos, nicht aber gegen die Sozialdemokratie, er habe 1897 alle vierzehn von 40 000 Leuten aufgeführt, die 230 Strafen durch 1300 Straftatensleute verurteilt lassen. Die Herren Arbeitergeher werden die Früchte der Verbreitung dieser Schriften gleich direkt durch die sich befindende Gefängnis ihrer Arbeiter ernten.
Wir haben genügend Anlag, um bei diesen Herren für die Beistelle zu unserer weiteren Agitation zu bedanken.

Sangen und Bungen in schwebender Wein — das ist im Grunde die Stimmung aller bürgerlichen Parteien gegenüber der Justizhausvorlage. Haben möchten sie sie schon alle vom Ergebenen Mangel bis zum Ergebenen Stephan; mit dem Dangen wäre es schon richtig, wenn es nur nicht mit dem Dangen haptere, d. h. wenn die Abwägung der Koalitionsfreiheit ohne die Todeshaftigkeit der deutschen Arbeiterklasse zu haben wäre.
Jedoch ist innerhalb dieses allgemeinen Rahmens die besondere Stellung der einzelnen bürgerlichen Parteien zur Justizhausvorlage nicht gleich. In den konserverativen Fraktionen, die bei den Arbeitern überhaupt nichts mehr verlieren, und nur noch von der geschäftlichen Beziehung eine Gelingen zu gewinnen haben, hat das Dangen gänzlich die Oberhand gewonnen über das Bungen; sie sind für die Justizhausvorlage saas phrase. Umgekehrt sind die fortschrittlichen Fraktionen so sehr auf das bishigen Anhang angewiesen, das sie hier und da noch in den Waffen haben, als das man von ihnen einen Verzicht in Sachen der Justizhausvorlage zu befürchten braucht. Man könnte selbst mit einem Schein von Recht behaupten wollen, das von einem Dangen bei ihnen nicht gesprochen werden könne, wenn sie nicht doch in ihren kapitalistischen Träumen mitunter ihres Herzens Geheimnisse ausplaudern, wie es neulich dem Ergebenen Stephan passierte.

Dagegen findet sich das Dangen und Bungen in schwebender Wein mit klassischer Schärfe ausgedrückt bei den Nationalliberalen und den Ultramontanen. Die Nationalliberalen können bei den Arbeitern nicht auch kaum noch etwas verlieren, aber als großindustrielle Partei haben sie unmissig mit ihnen zu thun und deshalb gerechte Bedenken, ihre Todeshaftigkeit zu erregen; namentlich aber muß sie die gegenwärtige Lage des Massenkampfes innerhalb der herrschenden Klassen davon abstrahieren, durch die Annahme der Justizhausvorlage der ostelstliche Reaktion auf die Beine zu helfen. Die ultramontane Partei wieder darf es auf einen unheilbaren Bruch mit der Arbeiterklasse überhaupt nicht ankommen lassen, es sei denn, sie wollen ihrer „mogebenen“ Rolle ein noch frühzeitigere Ende bereiten, als dieser Wille ohnehin bevorzucht.

Hieraus erklärt es sich, das aus den Reihen sowohl der nationalliberalen als auch der ultramontanen Partei bald todeswürdige Erklärungen gegen die Justizhausvorlage erschallen. Die lebendige Bindungen für sie erlösen. Jedoch eben deshalb ist auf die eine wie auf die andere nicht viel zu gehen; in ihnen spiegelt sich nur die schwebende Wein des Dagens und Bungen wieder. Die thätliche Entscheidung liegt bei den Arbeitern selbst. Wissen sie den Nationalliberalen und den Ultramontanen die unangenehmen Folgen klar zu machen, die diese Parteien von der Annahme der Justizhausvorlage haben werden, so wird das Dangen über das Bungen liegen; anderenfalls aber wird es umgekehrt sein.

Nachträge vom Harmlosen-Prozess. Mit dem Spieler-Prozess hat sich auch die Brandenburgische Provinzialsynode befaßt. Viel helfen wird die Resolution der geistlichen Herren nicht. Auf die Presse, die in die Spielclubs gehen, hat die Geistlichkeit jeden Einfluß verloren. In der National-Zeitung finden sich folgende zutreffende Betrachtungen:

Einer der Angeklagten hat die Bemerkung gemacht, da er nicht im Sinne des Gesetzes unrecht gehandelt, so sei er nur seiner Familie und seinen Vorgesetzten Rechenschaft schuldig. Was die Vorgesetzten angeht, so darf man erwarten, das es mit solcher Rechenschaft sehr ernst genommen wird, zumal sich eine Anzahl Studenten, Rechtsanwältin, Referendare auch unter den Jungen, d. h. unter den Mitschülern des Spielclubs, befanden. Es geht aber für Seite wie die Angeklagten noch ein anderes Forum der Verantwortlichkeit, als die Familie und die Vorgesetzten. Die Gesamtheit bringt für die Erziehung der höheren Volksschulen große Opfer für Schulen, Rodentankulen, Universitäten; sie hat auch deshalb nicht bloß, weil alle Pflichten Bergänge dem Urteil der Öffentlichkeit unterliegen, ein Wort über solche Aufmerksamkeit junge Leute, wie die Angeklagten, mit zu reden. Sie misbrauchen die Opfer, welche die Gesamtheit für sie bringt und kompromittieren die belobende gesellschaftliche Ordnung vor den Fremden derselben.
Neben die „Harmlosen“ als Delikte schreibt das national-liberale Blatt:

Wenn die Angeklagten sich auf die „Kavalier“ herausspielen, für etwas Besseres genommen sein wollten, als anders gewerkschafts- oder Genossenschaftsmitglied, so legt man das zu dem übrigen. Eine peinliche Einrede oder machte es, das gelegentlich Staatsanwaltschaft und Verurteilung von „Delikten“ in dem Inbegriff als ob diese eine peinliche in dem Inbegriff, in insbesondere ihrer Urteil über Ehrenfragen besondere Bedeutung aufwäre. Der Adel ist eine andere Form des Namens, als die bürgerliche, nicht weiter. Es gibt nur einen Unterschied zwischen Gewerkschafts- und Unrechtsfähigkeit, anständigen und unständigen Lebenswandel: diese Gewerkschaften sind in jeder Beziehung die nämlichen, ob es die Gewerkschaften von Menschen mit abstem oder mit bürgerlichem Namen sind. Auch einer rednerischen Wirkung halber sollten Träger bürgerlicher Namen nicht von „Delikten“ als einer besonderen Kategorie von Menschen sprechen; ohne es zu bemerken und ohne es zu wollen, legen sie sich dadurch selbst herab.
Stimmt!

Ausland.

Amerika. Wenn das nicht zieht! In der Philippinen-Angelegenheit will Herr McKinley es jetzt mit der Geistlichkeit versuchen. Er hat sich, er hat die päpstlichen Abgesandten auf dem Festland erkannt worden ist, hat mehrere Konferenzen mit dem Präsesidenten gehabt und wird nun nach Manila abreisen mit dem ausgesprochenen Vorzage, den Herren Philippinos klar zu machen, welche Sünde sie begehen, indem sie sich „der Obrigkeit, die Gewalt über sie hat“, widersetzen. Der hochwürdige Herr wird nicht viel ausrichten. Gegenwärtig wirkt der Anblick eines schwarzen Knoces auf den Philippinos ungeheuer wie der eines roten Luches auf den Sibir.

Gewerkschaftliches.

Die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahn haben ihrer Direktion eine Reihe von Forderungen überreicht, die bestimmt sind, unterliegen die Leiter der Bahn im Dienste und gewisse Verbindungen herbeizuführen. Die Angestellten stellen in der Stadt zum Dienstag eine sehr stark besetzte Versammlung ab.

Die Direktion der Bivalger Elektrischen Straßenbahn scheint den berechtigten Wünschen ihrer Angestellten über ihren Lohn zu wollen, dementsprechend die Bivalger Natur-Werke beschäftigten Schaffner dahin zu verpflichten, das diese für den Fall eines Ausfalls auszukommen zu lassen.

soßen. Öffentlich verhandelt oder die Direktion nicht auf einem abgemessenen Standpunkt, und tritt mit der Angelegenheit über die eingereichten Forderungen in alsbaldige Verhandlungen ein.

Lokales und Provinziales.

Dalle a. G., 28. Oktober 1899.

* Eine „fortgesetzt und geschichte politische Ueberwachung“ sollte nach Meinung der Rumburger Oberpostämter auch bei dem gegenwärtigen Fortschritt der Verhandlung über die behaltende Material zu beschaffen, das bei einem erneuten Vorgehen auch bei den mit einer Anklage angegangenen Gerichts über die Ueberzeugung von der politischen Natur des Verabredes herausfinden dürfte.“ So schrieb der liberale Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Bötticher, in dem Geheimgelichte, den wir in der Sonntagsnummer veröffentlichten. Man wollte also erst durch die „geschichte“ Ueberwachung Material zusammenzutragen, um dem Verband der Fabrikarbeiter das Leben ausblauen zu können. Diese Mühe des Zusammentragens von Beweismaterial haben die hiesigen Kommunalvereine, der Bürgerverein und der Hausbesitzerverein der Polizei und der Staatsanwaltschaft erspart. Die genannten Vereine sind im Sinne des Gesetzes zweifellos politische Vereine; sie sind ebenso zweifellos zur Erörterung eines „politischen Gegenstandes“, wie § 8 des Vereinsgesetzes sagt, durch ihre Vorstände zusammengetreten, nämlich zur Beforderung der Stadtverordnetenwahl; sie haben weiter dadurch zweifellos den § 8 des Vereinsgesetzes in freventlicher Aufhebung gegen die von Gott eingesezte Behörde verlegt, und sie müssen deshalb zweifellos aufgelöst und bestraft werden. Einer „geschichtlichen politischen Ueberwachung“ bedarf es also nicht erst. Herr Oberbürgermeister Staude hat vor Jahresfrist die Schließung der hiesigen Filiale des Fabrikarbeiter-Verbandes unterzeichnet; Herr Oberpolizeikommissar Bepdemann wird gewiß nicht ermannen, ihm auch das Dekret zur Unterzeichnung vorzulegen, durch welches die Kommunalen Vereine, der Bürgerverein und der Hausbesitzerverein aufgelöst werden. Hier Rhodus, hier salta.

* Die Schmausparteien sind zur Zeit dabei, ihre Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufzustellen. Als erster Schmauspartei für die dritte Wahlperiode ist Dienstag abend in einer Versammlung des Kommunalvereins für den 2. Bez. (Königsplatz) Herr Stärfabrikant Lindner aus der Laube gehoben worden. Von den 24 abgegebenen Stimmen fielen 17 auf ihn und 7 auf Herrn Rechtsanwalt Herzfeld. Auch Herr Werkzeugmeister Kühme, der unregelmäßige Ordnungskandidat für die Reichstagswahl von 1896 gehörte mit zu den Ausstouren; er lebte jedoch leider wegen Geschäftslüberbürdung a. Sehr bedauerlich! — Die zahlreichen Arbeiter des Königsplatzes werden es sich zu ganz besonderer Ehre rechnen, für Herrn Lindner, der nicht einmal der dritten Wahlperiode angehört sondern infolge seines hohen Einkommens zu den Wählern zweiter Klasse gehört, stimmen zu dürfen.

* **Hörsner macht Schand.** Der Führer der 4000 Mark-Schmauspartei und Spontantagator bei den Stadtverordnetenwahlen, Herr Hofmeister Hörsner, hat früher als Berichterstatter der Saal-Zeitung und der kleinste des Provinzial-Vereins fertig gebracht über Begebenheiten und besonders Versammlungen zu berichten, ehe dieselben nur vor sich gegangen waren. Die hiesige Zeitung und der General-Anzeiger ahmen in dem Magdeburger Wochenscheitungsprojekte dieses unheimliche Vorgehen des Sammlers des bürgerlichen Rummeldels nach. Die hiesige Zeitung hat in ihrer gestrigen Morgen-Ausgabe, also Mittwoch früh, das Ven. Müller aus der Straßhaft entlassen sei und abends das der General-Anzeiger genau daselbe. Wie aus der Notiz unter Tagesgeschichte unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, wurde Müller erst gestern, **Mittwoch abend**, entlassen. Die aktuelle Berichterstattung enthand natürlich dadurch, daß in einer Notiz, die die Kunde durch die gestrige Presse Deutschlands machte, gesagt wurde, Müller wurde vielleicht Montag oder Dienstag von der Haft entlassen. Dieses „vielleicht“ nähmen nun die beiden angezogenen Zeitungen als Gewisheit. Auf diese Weise berichtet man stets aktuell, wenn es auch nicht wahr ist.

* Eine große öffentliche Volksversammlung fand am Mittwoch abend im Saale der Saal-Zschlößbrauerei in Bismarckstr. statt, der vollständig besetzt war. Herr Gerig eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis, das es sei lang er wieder die erste Versammlung sei, die in diesem Saale stattfände. Hiermit wäre der Beweis erbracht, das die Einigkeit der Arbeiter wohl im Stande sei, die Saalbesitzer resp. die Brauereien zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Ferner sei dieser Sieg ohne große finanzielle Opfer aus unserer Seite errungen worden, während die Brauerei sehr große Einbußen zu verzeichnen habe. Öffentlich wurde das dazu beitragen, das uns für die Zukunft der Saal nicht mehr verweigert würde. Sodann gab Genosse Gerig noch bekannt, das an Stelle Luers Genosse Geyer als Referent erschienen sei. Ins Bureau wurden gewählt die Genossen Thiele und Gerig als Vorsitzende und H. Henrich als Schriftführer. Gen. Geyer sprach hierauf über die politische Lage. Er wies zunächst auf die Erhebungspolitik hin, die sowohl bei den kapitalistischen Republikern wie von den Anarchisten getrieben werde und den Vätern zu gunsten der Herrschenden ungeheure Opfer aufwerfe. Die Väter müßten selbst die Entscheidung über Krieg und Frieden geben; dann würde gegenüber der Friedensloma die im Haag ein weltlicher Völkerverein eintreten. Die Sozialdemokratie ist die einzige wirkliche Friedenspartei, was sie jetzt auch in Frankreich bewiesen habe, indem sie verhindert, das der Dreijahreshandel von den Feinden der Republik zu schweren europäischen Konflikten ausgenutzt würde. Die Stelle des Friedensstifters spielt die Sozialdemokratie auch in Dettreit, wo sie die Mächte zum Abwärtsschritt verhindert hat. Nach stehender Regierung werden die beschlossenen Bündnisse und Verträge eingeleitet werden, die die deutsche Reichsregierung zu tun man die Sozialdemokratie mit allerlei Ausnahmegerichten zu beschämen lude. Trotzdem arbeite die Sozialdemokratie mit geeigneten Mitteln, und wenn sie einmal die Mehrheit repräsentieren, müsse nach dem Willen der Mehrheit regiert werden. Deshalb müßten wir zu unserer Stärkung organisieren, kräftig für die Sozialdemokratie agitieren und die Worte Waise beherzigen: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Abschaffer Beifall wurde den Ausführungen geollt.

Nach einer kurzen Pause erhielt Herr Lange aus Berlin das Wort. Derselbe beauftragte zunächst den Wirt des Saal-Zschlößbrauerei den Besizer der Saal-Zschlößbrauerei den Saal im Konzeptions abzugeben, wo eine anarchoistische Versammlung habe stattfinden sollen. Auch das Volksblatt sei in dieser Beziehung nicht ganz unvorsichtig, denn als im Montag die Einberufung der anarchoistischen Versammlung bekannt geworden sei, wäre das Abkommen mit der Saal-Zschlößbrauerei getroffen und erst die heutige Versammlung einberufen worden. Redner ging dann auf die Ausführungen des Referenten ein, erklärte sich mit einzelnen Ausführungen desselben einverstanden, bejrrit aber die Nichtigkeit der sozialdemokratischen

Taktik, die auf parlamentarischem Wege etwas zu erreichen lude.

Genosse Thiele wies nach, das das Verammlungslokal bereits Mitte voriger Woche von ihm und dem Vertrauensmann für Mittwoch abend festgemacht worden sei, ehe jemand eine Anklage hätte haben können, das die Anarchoisten am gleichen Tage eine Versammlung abhalten wollten. Auch über die Anarchoisten ihre Bedeutung ungenie, wenn sie annehmen wollten, um ihnen zu schaden, berief die Sozialdemokratie eine Konkurrenz-Versammlung ein. So lege die Sache doch nachteilig nicht. Des weitern verbreitete ich Thiele über die Straflosigkeit der anarchoistischen Taktik. Es sei allerdings bequemer, in engen Straßen Zäunlein nachzugehen, als an der aufrechten, unbedingten und geschwollenen Tagesarbeit mitzuwirken, wie es die Sozialdemokratie thue. Genosse Stube bedauerte, das in erster Linie immer die Eringung der politischen Macht im Vordergrund gestellt werde, es müsse auch unser Bestreben sein, die wirtschaftliche Macht zu erringen und die Gewerkschaften zu füttern.

Genosse Grotzke verdriftigte sich gegenüber den Ausführungen Langes und legte die Ansprache mit dem Wirt des Konzeptionshofes der Versammlung auseinander. Genosse Schabe bejedinet den Vorwurf der Saal-Zschlößbrauerei als elende Verleumdung und hält es weiter unter seiner Würde, sich mit den Anarchoisten zu befassen. Anarchoist Celsius sucht in einzelnen Punkten den Referenten zu widerlegen und behauptet sich selbst, das die Versammlung zu keiner auch ernstlich angearbeit worden sei. Anarchoist Müller bestricht sich darüber, das sozialdemokratische Worte den Anarchoisten den Saal verweigern. Genosse Weidand weist nochmals die Beschuldigungen der Saal-Zschlößbrauerei zurück und betont, das die Differenzen mit der Brauerei am Donnerstag resp. Freitag geschlichtet worden seien. Alsdann erhielt Genosse Geyer das Schlußwort.

Unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung ging er auf die sachlichen Einwände der Anarchoisten ein und stellte einzelne unserer Parteiführer von anarchoistischer Seite in den Mund gelegte Behauptungen richtig.

Sobann wies Genosse Thiele nochmals auf die nunmehr bestehenden Differenzen mit der Saal-Zschlößbrauerei hin. Die Sozialdemokratie sei streng als Freund, aber auch ernstlich als Feind. Der sehr starke Besuch der heutigen Versammlung beweise, das nunmehr die Arbeiter den Saal-Zschlößbrauerei wieder scheidet. Sei die Arbeiterkraft einzig, so könne ihrer Macht niemand widerstehen. Mit einem dreifachen mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die internationale völkervereinende Sozialdemokratie wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

* Gegen Herrn Ernst Levy aus Halle, den flottenbegehrten Marineprofessor, der seinen Namen so pou à pou in Ernst von Halle umge-wandelt hat, indem er folgende Stufen benutzte:

Ernst Levy aus Halle
Ernst Levy von Halle
Ernst von Halle

war von Verwandten der Familie von Halle Strafanzeige wegen widerrechtlicher Führung des Adelskittels bei der Staatsanwaltschaft in Berlin eingereicht worden. Nach der Staatsbürgerzeitung hat der Erste Staatsanwalt am Landgericht I den Strafantrag abgelehnt mit der Begründung, das das Heroldamt amtlich die Auskunft erteilt habe, das „soweit vorliegend zu verfolgen“, die Familie sei stets von Halle und nicht von Halle genannt habe und das dem Professor Ernst von Halle die Führung des Familiennamens von Halle habe herkömmlicherweise gelehrt worden ist. Das Heroldamt habe auch ausdrücklich hinzugefügt, das die Präsidialtion „von“ in diesem Falle keinesfalls ein Adelsprädicat sei, weshalb unbesagte Führung des Adelsprädicats nicht angenommen werden könne. Die Staatsbürgerzeitung hat ausnahmsweise sehr recht, wenn sie meint, es sei schwer verständlich, warum die Präsidialtion „von“ gerade im vorliegenden Falle kein Adelsprädicat ist.

* Eine strafrechtliche Kollekte. Bekanntlich wurde am Sonnabend der Vorstand des Gewerkschaftsrates und ein Bauarbeiter wegen Veranlassung einer nicht genehmigten Kollekte zu Geldstrafen verurteilt, weil sie auf eine Liste gekommen, „esw. durch den Stempel des Gewerkschaftsrates das Sammeln begünstigt haben. Derartige Kollekten werden auch öfters von Angehörigen der sog. besseren Gesellschaften veranstaltet. Allerdings sammelt man nicht für die Arbeiter, sondern für irgend einen anderen Zweck. Aber man hat noch nicht gehört, das eine solche Kollekte, besonders wenn sie patriotischen oder frommen Zwecken dient, dem Verne der frommen Gerechtigkeit verfallen würde. Mag sein, das die Genehmigung dazu stets bewilligt erteilt war, oder auch das man auf derartige Kollekten sein so nachlässig Angeklagte, wie auf Sammlungen der Arbeiter für ihre kämpfer“ so Kollegenossen. Wie leicht sich indessen die sog. besseren Kreise die Genehmigung zu einer Kollekte verschaffen können, dafür erbringt die Magdeburger Volksstimme einen recht greifbaren Beweis: Der Oberpräsident von Provinz Sachsen, Erzlegungs Staatsminister a. D. Dr. von Bötticher und der errie Vorliegende des Direktoriams der Magdeburgerischen Bibelegenschaft, Erzlegungs Staatsminister a. D. Dr. von Bötticher sind ein und dieselbe Person. Die Bibelegenschaft veranlaßt fast regelmäßig in jedem Jahre eine Kollekte, damit sie in der Lage ist, ihren Zweck, Bibeln unter dem Selbstkostenpreise, und in Fällen erwiehener Verarmt ohne jede Entschädigung, abzulassen, erfüllen zu können. Diese Kollekte bedarf der Genehmigung des Oberpräsidenten. Anzusehen ist der erste Vorsitzende des Direktoriams der Magdeburgerischen Bibelegenschaft Erzlegungs von Bötticher an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Erzlegungs von Bötticher ein Gesuch um Genehmigung der Kollekte gerichtet. Der Oberpräsident, der die ungenügende Abgabe der Bibeln an Bedürftige getreu dem Grundzage: „Unserem Volke muß die Religion erhalten werden“ für ein dringendes Bedürfnis hält, denn sonst wäre er ja nicht Mitglied der Bibelegenschaft, erteilt dem 1. Vorsitzenden des Direktoriams der Bibelegenschaft die Genehmigung zur Kollekte, und dieser macht dann in einer „Bitte der Magdeburgerischen Bibelegenschaft“ folgendes bekannt: „Der fönlial Oberpräsident der Provinz Sachsen hat uns auch für dieses Jahre die Ermächtigung zur Einberufung von freiwilligen Beiträgen für die Abgabe der Bibelegenschaft erteilt.“ Unterzeichnet ist die „Bitte“: Die Direktion der Bibelegenschaft, v. Bötticher. Zum Ueberflus befindet sich diese rein private „Bitte“ noch im „Amtlichen Teil“ des Magdeburger Amtsblattes, trotzdem sie mit der amtlichen Tätigkeit des Herrn v. Bötticher nicht das geringste zu thun hat. Die organisierten Arbeiter können die Magdeburgerische Bibelegenschaft, der die Genehmigung ihrer Kollekte so bequeme gemacht ist, beneiden, was doch auch etwas wezt ist.

* Der Wirt der Binselsfabrikanten hat die Presse seiner Produkte um 25-30 Proz. angehoben.
Die Dingentonsachen Aufnahme zur Einkommenssteuer-Vermögensbildung sind morgen, Freitag, statt. Den Kaufstücken und Hausverwaltern sind in diesen Tagen bereits die Formu-

lare ausgegangen. Dieselben haben die Verpflichtung, die Formulare an ihre Mieter abzugeben. Für die Mithilfe und Vollziehung der Anordnungen dem Wohnungsbesitzer wird jeder Sanitätsbehördenbenennung zuerkannt.
Die vom Bezirksverein der Buchdrucker in gewissen Zimmerräumen veranlasseten Vortragsabende haben sich sehr gut beachtet und viele bezugsnehmende Arbeitervereine sind aus angelegentlich zu empfehlen. Gestern Abend hielt Herr Kante den Vortrag über die Interessen und Lehren der Arbeitervereine. Der Vortrag wurde von 18. November und hieran anschließend einen solchen über die Interessen der Arbeitervereine durch die Mitglieder erklärt. Bezüglich des ersten Themas berührte er die sehr zahlreichen Anwendungen, die von den Arbeitervereinen im Jahre 1896 erbracht wurden. Er sprach ferner über die Bedeutung der Arbeitervereine, die sich in der letzten Nummer des Monatsheftes in einem Nachwort zum Jahresbericht in der Weihnachtsnummer. Ein Wort der Kritik ist überflüssig.
Der verunglückte Glöhner Schulle in Glöhnerstein ist im Diakonissenhaus seinen ihm durch die Glöhner bebrachten Verletzungen erlegen.

Verstorbener wird der Schlossermeister Herr Georg Friedrich 16. November im Alter von 63 Jahren. Er hinterließ eine Wittwe und drei Kinder. Er war ein sehr ehrenwerter Mann, der sich um die Wohlfahrt der Gemeinde sehr verdient gemacht hat. Er starb am 16. November im Alter von 63 Jahren. Er hinterließ eine Wittwe und drei Kinder. Er war ein sehr ehrenwerter Mann, der sich um die Wohlfahrt der Gemeinde sehr verdient gemacht hat.

Das neue Bureau des Thalia-Theaters. Als letzte Vorstellung im Thalia-Theater am Freitag, den 19. November, wurde das Schauspiel „Die Glöhner“ gegeben. Die Vorstellung war sehr erfolgreich und wurde von den Zuschauern sehr gut aufgenommen. Die Glöhner sind ein sehr interessantes Schauspiel, das die Geschichte einer Familie erzählt. Die Glöhner sind ein sehr interessantes Schauspiel, das die Geschichte einer Familie erzählt.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

welchem gute Bienen bringen. Über es ist schon so: die Arbeiter, die es verdient haben, müssen fort sein, wenn sie ihre Existenz retten können und die Aktionäre brauchen kein Bienen zu haben. Es ist sehr schade, dass die Arbeiter nicht mehr so gut bezahlt werden wie früher. Die Aktionäre verdienen viel mehr als die Arbeiter. Die Arbeiter müssen sich mehr um die Wohlfahrt der Gemeinde kümmern.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Arbeiter und Schachtmänner im größten Maße, wie weit die Danks in der „guten Gesellschaft“ schon vorgedrungen ist.
Erkrankte. Im hiesigen Darmleiden-Prozess sind ein gewisser Simon wegen Darmleiden zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen 11 Darmleiden wurden freigesprochen.

Verurteilt.

Ein moderner Verurteilter. In Amerika liegt sich gegenwärtig ein junger Mann, der mit zu unehrerlichen Verbrechen verurteilt ist, auf einer Plattform, auf der sechsen Verurteilten bequem Platz haben, auf seiner breiten Brust zu tragen vermag. In seinen Kraftleistungen ist es ihm eine Freude, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Ein Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Verurteilter. Ein Verurteilter, der wegen eines Diebstahls der Behörde verurteilt ist, hat die Erlaubnis erhalten, ein solches Gewicht zu tragen, das er mit demselben Gewicht auf seinen Rücken zu lassen und ein solches von 300 Kilogramm vom Boden aufzuheben.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Beim Ankleiden stand sich in Hergberg ein 5-jähriges Kind mit einem Messer, das es in der Hand hatte, in das rechte Auge. Die Verletzung machte die Unterbringung in die hiesige Klinik notwendig. Beim Ankleiden eines Kleidungsstücks kam das Kind mit dem Messer in das rechte Auge. Die Verletzung machte die Unterbringung in die hiesige Klinik notwendig.

Veranstaltungen-berichte.

Am 22. Oktober fand im Händelpark unsere regelmäßige Monats-Verammlung statt. Juna I. Punkt der Tagesordnung referierte Mathematikprofessor Herr Kresse über Verurteilungen. Seine 1/2stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Monats-Verammlung im November wird Herr Kresse über Verurteilungen referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren.

Aus dem Beir.

Ein Besuch am 22. Oktober fand im Händelpark unsere regelmäßige Monats-Verammlung statt. Juna I. Punkt der Tagesordnung referierte Mathematikprofessor Herr Kresse über Verurteilungen. Seine 1/2stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Monats-Verammlung im November wird Herr Kresse über Verurteilungen referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Ein Besuch am 22. Oktober fand im Händelpark unsere regelmäßige Monats-Verammlung statt. Juna I. Punkt der Tagesordnung referierte Mathematikprofessor Herr Kresse über Verurteilungen. Seine 1/2stündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Monats-Verammlung im November wird Herr Kresse über Verurteilungen referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren. Er wird über die Verurteilungen in der Provinz referieren.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Verunglückter Arbeiter. Ein Arbeiter wurde am 19. November in der Fabrik verunglückt. Er wurde durch ein fallendes Gewicht verletzt. Die Verletzungen sind sehr schwer. Der Arbeiter wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen, dass er sich erholen wird. Die Fabrik wurde für einige Tage geschlossen.

Welche das größte am hiesigen Platze bestehende Etablissement für Damen- u. Herren-Rezeption
bietet: Reichste Auswahl in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochgelangten Art; Garantie für adreinsten Sitz; solide Stoffe und subalterne Nährarbeit; bereitwilligster Umtausch; feste, anerkannt billigste Preise.
Geschäftshaus L. C. W.
Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

3. Natürlich. 4. Über Menschenfind, wenn Sie Leser des Volksblattes sind, müssen Sie das doch wissen! Das Arbeiter-Sekretariat wird von den organisierten Arbeitern Gutes erhalten.

H. S. in S. 1. Andere Gedichte von Kraßer sind nicht bekannt. 2. Erfahren Sie Ansetze beim Amtsanwalt Ihres Gerichts. Sowohl der Anwalt als auch Richter und Verwalter haben sich freudig gemocht, wenn Ihre Mitteilung sich als wahr herausstellt. Sie können auch die Ansetze auf dem Rathhause zu Protokoll geben. Generieren Sie sich nicht; folgend gefährlichen Treiben muß jeder nach Kräften vorbeugen können.

H. 100. Hebra. Wenn Sie noch zu 75 Proz. arbeitsfähig sind, erhalten Sie keine Rente. Sie können aber Beschwerde gegen die zu niedrige Einschätzung der Erwerbsunfähigkeit erheben. Gelsen wird freilich die Beschwerde im vorliegenden Falle wahrscheinlich nicht.

E. S. in G. Da läßt sich nichts mehr machen. Sind die vier Wochen einmal verstrichen, ohne daß die Revision beim

Rechtsversicherungsamt eingeleitet ist, so ist die Sache tut. Er kann nur unter Umständen einen neuen Antrag bei der Berufsgenossenschaft stellen, berichtet ist die Sache noch nicht.

Ständesamtliche Nachrichten.

Salle, den 25. October.
Verstorben: Der Schneidermeister und Friseur Herr (Moritz) 56 u. Eisenwaren-Fabrik 10) Der Schied Richter und Anna Dina (Gehirg-Gebäude u. am Richter 23). Der Richter Margerle und Antonie Bögel (Herrnstraße 3 und Kalkstrasse 2).
Geheiratet: Der Schlossermeister Herr 20) und Anna Schwaner (Oberstraße und Kalkstrasse 3). Der Gerantentwinder Herr 21) und Anna Schwaner (Herrnstraße und Kalkstrasse 3). Der Schlossermeister Herr 22) und Anna Schwaner (Herrnstraße 40 und Richter 1). Der Schlossermeister Herr 23) und Anna Schwaner (Herrnstraße 3 und Herr).
Geboren: Dem Herrn Schmidt 1 S. (Friedrich 21). Dem Bauherrn von Heil 1 Z. (am Richter 27). Dem Werkmeister Herr 1 Z. (Kalkstrasse 16). Dem Schneidermeister Herr 1 Z. (Schönstraße 27). Dem Schneidermeister Herr 1 Z. (Friedrich 21). Dem Schneidermeister Herr 1 Z. (Friedrich 21). Dem Schneidermeister Herr 1 Z. (Friedrich 21). Dem Schneidermeister Herr 1 Z. (Friedrich 21).
Schorba: Hans Koch, 17 J. (Kalkstrasse 1). Der Besorger Herr 1 Z. (Kalkstrasse 1).

1 Frau (Moritz) 27 Des Hüttenmann Trife 1, 4 J. (Kalkstrasse). Der Schuharbeiter Herr 44 J. (Kalkstrasse 1). Der Herr Herr 1 Z. 1 S. (am Richter 3). Der Herr Herr 1 Z. 1 S. (Kalkstrasse 1). Der Herr Herr 1 Z. 1 S. (Kalkstrasse 1).
 Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

Modernen Zimmerschmuck,
 Wand- und Fensterbilder, Dekorationsfächer, Luthertischen, Erägeren, Säulen und Figuren, Vasen, Ampeln, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zigarrenschänke, Rauchtüche etc. in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen.
C. F. Ritter, Halle 8, Leipzigerstr. 90.

Zeitz.
Öffentliche Versammlung der Schmiede
 Sonnabend den 28. October abends 8 1/2 Uhr im Thüringer Hof, Neuchstraße.
 Tagesordnung: Gründung einer Kasse des Verbandes der Schmiede. Weiter wird in der Vertimmung bekannt gegeben. Alle in der Schmiederei arbeitenden Kollegen sind eingeladen.
 Das Gewerkschafts-Kartell.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler. (Halle.)
 Sonnabend den 28. October abends 8 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Satz 51.

Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Bericht über die zweite Jahreshälfte. 3. Bericht über die Verwaltung.
 C. G. u. b. S.

Konsumverein Streckau und Umgeg.
 Sonntag den 5. November 1899 nachm. 4 30 Uhr im Pöppelschen Saale zu Streckau
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1898/99. 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes. 3. Entlassung des Vorstandes. 4. Wahl zweier Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder. 5. Anträge. 6. Verschiedenes.
 Anträge müssen sieben Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstande eingereicht werden.
 Albin Gahler. Franz Rischke.

Naturheilverein Siebichenstein.
 Sonnabend den 28. October von abends 8 Uhr ab zur Nachfeier des Bräutigams auf der Wilhelmshöhe
Kränzchen mit freier Nacht.
 Mitglieder und Freunde ladet hierdurch ergebenst ein D. B.

Zum letzten Droier
 Herforderstraße 29.
 Morgen Freitag?
 großes Schlachtfest.
 Von früh 8 Uhr an Wellfleisch. Wirst auch außer dem Hause.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Hinze.

Gasthaus „Stadt Einbeck“
 Frankstraße 18.
 Sonnabend den 28. October
großes Schlachtfest.
 Für Unterhaltung ist bestens georgt. Abends großer Würstchenaus.
 Wirst auch außer dem Hause.
 Hierzu ladet Freunde und Bekannte höflichst ein
Franz Lehmann.

Geschäfts-Übergabe.
 Allen Fremden und Bekannten zur gef. Nachricht, daß mit heutigem Tage meine Gastwirtschaft nebst Grundstück durch Verkauf an Herrn **Hermann Kautsch** übergegangen ist. Für das mir bewiesene Wohlwollen sage meinen besten Dank und bitte daselbst auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Gustav Zahn.

Anschließend an obiges mache ich darauf aufmerksam, daß ich mit heutigem Tage die
Gastwirtschaft zur Erholung
 Martinsberg 6
 von Herrn Zahn übernommen habe. Ich werde es mir zur Pflicht machen, nur gute Speisen und Getränke zu liefern und bitte mir daselbst Vertrauen entgegen zu bringen, wie meinem Vorgänger.
Hermann Kautsch.

Leder- und Schäfte-Handlung
Carl Friedrich Nachf.
 Gr. Märkerstraße 2. Geißstraße 18
 (neben Jul. Müllers Brauerei).
Großes Lager fertiger Schäfte!
Unterleder-Ausschnitt!
 zu billigsten Preisen.

Gold-Shag. Hamburg Shag.
F. Pennemann, Zigarren- und Zigarretten-Versand
 Gr. Ulrichstr. 60, nahe Kleinschmidn.
 Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (C. G. u. b. S.) Halle a. S.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Freitag den 27. October 1899
 abends 7 1/2 Uhr:
 42. Vorf. im H. A. 9. Vorf. auß. Abonn.
 3. Vorf. im Götze-Gebäude.
Franz's Tod.
 Tragödie in 3 Akten von W. v. Göthe.
 2 Teil.

Sonnabend den 28. October 1899.
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 1. Schlußvorstellung zu bedeutend er-
 niedrigten Preisen.
Phigäen auf Lauris.
 Schauspiel in 5 Akten v. A. W. v. Göthe.
 Abends 7 1/2 Uhr
 43. Vorf. im H. A. 9. Vorf. auß. Abonn.
 3. Vorf. im Götze-Gebäude.
Der Barbier v. Bagdad.
 Komische Oper in 2 Akten von Peter Cornélius.
 Vorher:
Mittlerromm.
 Genrebild in 1 Aufzuge von G. v. Moser
 und Th. v. Trotha.

Thalia-Theater.
 Freitag den 27. October 1899
Auf Strafurlaub.
 Lustspiel in 3 Akten v. Moser u. Trotha.
 Sonnabend den 28. October 1899
Sandrock-Gastspiel
gedra.
 Titelrolle: Adele Sandrock vom k. k. Hofburgtheater in Wien als Gast.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Subert.
Neuer Spielplan!
 Hr. Antonius Streich ungarische Komiker-Magier (6. Ausgabe). Senatoren - Les Estivals. Strabour. Gymnastikerinnen am dreifachen Red. — Die Schwestern Bergheim. Gaufrill. brünnnen auf dem Doppel-Trapez. — Miss Cloilde. Land-Gaufrill. u. Sandhänger. Herr Franois. Roethig. Bauerfräulein u. Musikant. — Brothers Cabanis. exzentrische Burlesk-Comödianten. (Ein Spas an der Anjidiagäule). — Max Erhardt's Projektions-Bilder in Lebensgröße. Neue Dentist-Werber. — Die Herren Waljas und Mertens. Karicaturen-Gelag. — Und Lutz. Duettilien. — Fraulein Hulda Malinström. Schwedisch-deutsche Courette. — Herr Karl Mischen. Original-Gelagungs- und Charakter-Parodie.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direction: Fr. Wichle.
Letzte Woche:
Sorbalis Liliputaner
 mit dem kleinste Mann d. Welt.
Margherita Sena
Die elektrische Raube.
 Rivoli Mari-Luci
 Franconi Ludwig Glase
 Marguerite Franziska
 Die Manellos Normannsbildung
 Die Hezinas Schönbrunn
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Bitte aufpassen!
H. O. N.
 Bis Freitag gültig gegen folgende
 Bezugspreise:
 Voge 65 Pf. 1. Wang 50 Pf.
 Weizen 40 Pf. 2. 25 Pf.
 Galerie 20 Pf.
 Biletverkauf im Bureau 11-11
 1 Uhr und 3-4 Uhr sowie ab 7
 Uhr an der Kasse.

Freitag Schachte-Fest.
 H. Bause.
 Adolphiensstraße 9a
Freitag Schachte-Fest.
 F. Vetter.
 Martinistraße 8.
Freitag Schachte-Fest.
 H. Theile, Zeit, Zschüppenitz.
 Zum Ausverkauf empfiehlt sich
 Rudolf Brauer, Kröllwitz,
 Dolauerstraße 29.

Louis Böker
 Leipzigerstraße 12
billigste Bezugsquelle
 für
Porzellan, Glas u. Steingut
 empfiehlt
 hochfeine Kaffeeservice v. 3 Mk. an,
 Waschgarnituren von 1.25 Mk. an,
 Wassergläser 8 Stück 50 Pf.
 Teller und Tassen von 5 Pf. an.

Schlachte-Fest.
 Karl Meyer,
 Lebenaerstraße 11.
Schlachte-Fest.
 W. Hitzschke, Zeit, Kalkstraße 23.

Feinste
3, 4, 5 u. 6 St. Zigarren.
 Beste u. billigste Bezugsquelle für Händler.
Zigarren-Import
 Max Gross
 Bahnhofs a. e. Jägerstr. 10.
 Rauch- u. Schnupftabake

Gingetroffen!
 Eine enorm große Auswahl in hocheleganten
Herren- und Burschen-Anzügen
 à 8, 10, 12, 15, 20, 25 Mr.
 Auf mein reiches Lager in
Winter-Joppen
 für Männer, Jungen u. Knaben
 à 3, 4, 5, 6, 8, u. 10 Mr.
 made afterman.
Stoffhosen, Arbeiterhosen, Normal- und Monteur-Anzüge
 gut und billig wie bekannt.
Renner's Kaufhaus
 14 Marttplatz 14.

Knochen, Lumpen, alte Eisen, Blechmetalle taucht in großen und kleinen Porten zum höchsten Preise
G. Grassmeyer, Schillerstr. 24.
 Getragene aber gut erhaltene Herrenkleider sind preiswert zu verkaufen.
 Zwingerstraße 26, part.
 Wenig gebr. Kindern. v. Salobitz. 42 p. r.

Das Publikum klagt
 vielfach, trotz seit kurzem ausgeführter Reparaturen über schlechten Gang der Uhren. Vermeiden Sie solches und wenden Sie sich sofort an
Sparmanns
 altrenommierte Reparaturwerkstatt
 Gr. Steinstraße 47, allerseitig bekannt durch strenge Reellität, billige Preise.
 Jede Uhr wird einer vollkommenen Reparatur unterzogen und von mir selbst kontrolliert; es ist daher jede lästige Lebertags-mühselige Arbeit ausgeschlossen.
 Reparaturpreise: Gute starke Feder 1 Mk. Reingeh. von 1 Mk. Zylinder 2 Mk. Kapself. 15 Pf. (Horn), dieselben in Neusilber vernickelt 25 Pf. Schlüssel 5 Pf.
 Auf jede Uhr beste Garantie.

Grübe Monteur
 für Reparaturen gesucht.
A Binder, An der Schwanen.
Schneidergefelle gesucht
 Schneidermeister Haller, Werberg, Markt 27.

Zurückgehe
Winterüberzieher
 zu jedem annehmbaren Preise verkauft
Otto Knoll,
 Leipzigerstr. 36, oberhalb d. Turmes.

Eine Wohnung a. 1. Jan. zu vermieten
 Kalkstr. 10.
 Eine Wohnung a. 1. Jan. zu vermieten
 Kalkstr. 10.
 Unterem alten Freund und Genossen Wilhelm Hagenrieder in Teuchern zu seinem Bieregenieße am 27. Okt. ein demal dannerdes noch, daß die ganze Stadt wußte und Wilhelm vor Freude in den Wurzeln goppel. Wir wünschen, daß Du den Tag noch oftmals erleibst, auf daß Du noch lange mit uns für Freiheit, Gleichheit u. Brüderlichkeit kämpfst.
Wehrere Genossen in Teuchern.

Ziegen-, Hafe- und Kaninchen-Felle kaufen fortwährend
Gebr. Dannglowitz,
 Fischerplan 2,
 Schiebelschen Gr. Märkerstr. 23/24

Todes-Anzeige.
 Gestern morgen 10 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber guter Mann, unser Bruder, Schwager u. Schwiegerjohn Adalbert Geddischer in seinem 45. Lebensjahr.
 Halle den 26. Okt. 1899.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg meines lieben Sohnes u. des unser Bruders so reichlich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
 Frau Witwe Weigner nebst Kindern.

